

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 42 (1987)
Heft: 4

Artikel: Auch der Winter wird im Garten sorgfältig vorbereitet
Autor: Ganitzer, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Läuse. Stark treibende Bäume locken Schädlinge an, vor allem Läuse.

Ein zu dichter Baum trägt nicht nur viele kleine, schlecht besonnte Früchte, sondern bietet den Schorfsporen in seinem abgeschlossenen feuchten Milieu ideale Vermehrungsmöglichkeit.

Wenn sich durch unsere Winterarbeit, wie ein roter Faden, die Sorge um das Wohlergehen der vielen kleinen Helfer zieht, deren wir dringend bedürfen, und wir auf der anderen Seite die natürlichen Gesetzmässigkeiten des organisch-biologischen Landbaus berücksichtigen, braucht uns während des Sommers nicht bange zu sein.

Robert Hartmann

Auch der Winter wird im Garten sorgfältig vorbereitet

Zum Jahreswechsel ist es üblich, dass man Rückschau hält und Pläne für das kommende Jahr schmiedet.

Wir wollen uns mit dem vergangenen Gartenjahr, seinen Erfolgen, seinen Schwierigkeiten und Rückschlägen, den daraus gezogenen Erkenntnissen und Lehren beschäftigen.

Der vergangene Winter war allgemein sehr kalt, und eine zweite Kälteperiode reichte bis zum Frühjahrsanfang. Im Mai gab es noch Schnee und Frost. Die Folgen waren verspätete Aussaaten und Pflanzungen. 14 Tage bis 4 Wochen verspätete Ernten waren die Folge. Der Sommer war im allgemeinen nass und kalt. Das Aprilwetter dauerte fast den ganzen Sommer über an. Erst der Spätsommer brachte sommerliches, warmes Wetter, das sich besonders für wärmeliebende Pflanzen sehr vorteilhaft auswirkte. Im Mai und auch während des Sommers gab es strichweise verheerende Hagelschläge, die ganze Obst- und Gemüsekulturen zum Teil völlig vernichteten. Anfang Oktober gab es bereits wieder Frost, so dass im Freiland stehende Gurken, Tomaten, Kopfsalat und die meisten Schnittblumen erfroren.

Trotz dieser langen sommerlichen Regen- und Kälteperioden sind erstaunlicherweise Erbsen, Bohnen, Blatt- und Wurzelgemüse in sehr guten Ertrag gekommen. Wir konnten trotz bis zu drei Wochen Ver-

spätung schöne Ernten erzielen. Allerdings gab es Schwierigkeiten mit der Anpflanzung der Folgekulturen, weil eben Erbsen, Bohnen, Frühkartoffeln usw. nicht rechtzeitig geerntet werden konnten. Endiviensalat, Zuckerhut, Grünkohl sollten ausgepflanzt werden. Werden diese Pflanzen zu gross, wachsen sie schlecht weiter. Um diesen Pflanzen den Versetzungsschock zu vermeiden, kamen wir auf den Gedanken, sie in Joghurtbecher zu pickieren. In den Boden dieser Becher wurden Löcher ausgebrannt, damit Wasser abfliessen konnte. In diesen Bechern wuchsen die Pflanzen mit einem kräftigen Wurzelballen heran und konnten, als die Beete frei wurden, an Ort und Stelle ohne Wachstumsstillstand versetzt weiterwachsen. Durch diese Methode konnten Endiviensalat, Zuckerhut und Grünkohl äusserst zufriedene Erträge zur richtigen Zeit liefern, wie sie bei günstigen Witterungsbedingungen auch nicht besser hätten ausfallen können.

Eine weitere Erkenntnis lehrten uns die Selleriepflanzen. Diese wurden gegen Ende Mai am Vormittag ins Freiland gesetzt. Am gleichen Tag am Nachmittag gab es Hagel, und die kräftigen Jungpflanzen wurden an ihren Blättern arg zugerichtet. Obwohl die Pflänzchen sorgsam mit Symbioflor-Humusferment gehegt und später mit verdünnter Brennesselgülle und Kompost versorgt wurden, haben sie die gewohnten Erträge bis zur Erntezeit nicht erreicht. Pflanzen, die im Jugendstadium geschädigt werden, bleiben, selbst bei besten Voraussetzungen und Pflege, im Wachstum zurück. In diesem Falle waren Ersatzpflanzen nicht mehr zu bekommen, weshalb eine Neupflanzung nicht mehr möglich war, was sicherlich vorteilhafter gewesen wäre.

Andererseits hat uns der vergangene Sommer mit den extremen Witterungsverhältnissen aber bewiesen, dass organisch lebendiger Boden trotzdem in der Lage ist, gute bis sehr gute Erträge zu liefern. Pilzkrankheiten konnten durch Bestäuben der Blätter mit Urgesteinsmehl nach längeren Regenperioden hintangehalten werden. Während der Winterruhe sollten wir uns mit der Erstellung des Gartenbauplanes in Ruhe und Überlegung beschäftigen. Wir sollen nicht nur die Mischkulturen zusammenstellen, sondern auch Gründüngungspflanzen entweder im Frühjahr oder Herbst oder als Zwischenkultur einplanen. Die Gründüngungseinsaaten, besonders mit Leguminosen, sind wichtige Massnahmen zur Regeneration müder oder verbrauchter Böden. Auch den Gewürz- und Heilpflanzen sollten wir mehr Beachtung bei der Gartenplanerstellung schenken.

Wenn wir im Herbst nach der Ernte die Beete mit dem Kräuel oder Sauzahn, manche Böden noch mit der Grabegabel, gelockert haben, darüber Frischmist, Mulm, zerkleinerte Gartenabfälle oder kurzen Grasschnitt mit Urgesteinsmehl aufgebracht haben, können wir getrost das Frühjahr abwarten. Alles andere besorgen uns dann unsere Heinzelmannchen, das vielfältige Bodenleben.

Als Pflanzenerde sollen wir gute Gartenerde mit gesiebttem Reife-kompost und etwas Sand, Urgesteinsmehl, eventuell etwas Torf einmischen. Sollten Pflanzen in der Wohnung am Fenster gezogen werden, sollen wir hinter ihnen in Richtung Fenster entweder weisse Pappe oder einen grösseren Spiegel aufstellen, damit das einstrahlende Licht den Pflanzen reflektiert wird und die Pflanzen nicht immer umgedreht werden müssen, weil sie sich eben immer dem Licht zuneigen und ausserdem stengelig wachsen und dann im Freiland nicht bestehen können. In Spezialgeschäften oder auch in Elektrogeschäften gibt es pflanzenverträgliche UV-Lampen. Das Licht dieser Lampen oder Neonröhren ist für die Pflanzen abgestimmt und bewirkt ein günstiges ausgeglichenes Wachstum, ohne dass die Pflanzen stengelig werden.

Das Aussetzen der Pflanzen im Frühjahr soll erst dann geschehen, wenn die Bodentemperatur mindestens 8 Grad Celsius aufweist. Erst bei dieser Temperatur beginnt sich das Bodenleben langsam zu regen. Die Bedeckung mit Gartenvlies ist eine weitere Massnahme zur Erwärmung des Bodens. Zur Aufwärmung des Bodens sind auch schwarze Folien empfehlenswert.

Martin Ganitzer

Von neuen Büchern

Kochrezept für Schädlingsbekämpfung

Hilfe zur Selbsthilfe soll ein Informationsblatt leisten, das sich vor allem an Kleinbauern in der Dritten Welt wendet. Das Ziel: Schädlingsbekämpfung nicht mit der chemischen Keule, sondern mit Pflanzenextrakten, die an Ort und Stelle hergestellt werden können.

Schädlingsbekämpfung in der Dritten Welt ist noch problematischer als hierzulande, denn zu den Umweltbelastungen kommt eine weitere Schwierigkeit: Die Weltgesundheits-Organisation rechnet mit